

AUSGABE 2022



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

DIE ARCHE

BUND Naturschutz e. V. Kreisgruppe Augsburg

BÄUME IN DER STADT

Augsburgs Baumbestand

- gestern, heute und morgen



BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Kreisvorsitzender Johannes Enzler

Zeitenwende

von Johannes Enzler

Liebe Mitglieder,
die Politik spricht von Zeitenwende, seit Russland gegen die Ukraine Krieg führt und unsere Energieversorgung ins Wanken gerät, zumindest aber die Preise für Strom und Wärmeversorgung explodieren. Jetzt rächt sich, dass wir es in der Vergangenheit nicht geschafft haben, unsere Energieversorgung auf Erneuerbare umzustellen und gleichzeitig Einsparung und Effizienz zu verbessern. Gleichzeitig wäre das ein wesentlicher Schlüssel für den Klimaschutz. Der Hitzesommer verbunden mit Trockenschäden in der Land- und Forstwirtschaft ist womöglich erst ein Vorbote von dem, was uns

zukünftig erwartet. Neben der Wende in der Energieversorgung brauchen wir auch eine Mobilitätswende. Das von der Ampel-Koalition beabsichtigte 49-€-Ticket im Öffentlichen Nahverkehr ist sicher ein großer Fortschritt. Wichtig ist dabei auch der Ausbau des ÖPNV in ländlichen Gebieten. Umweltfreundlich ist natürlich auch das Fahrrad. Wir rechnen damit, dass die erste Hürde für ein Volksbegehren gut übersprungen wird. Ungleich schwerer wird es sein, die Bürgerinnen und Bürger in der zweiten Phase zur Unterschriftsleistung zum Gang in die Rathäuser zu bewegen. Dazu brauchen wir die Unterstützung möglichst vieler Mitglieder.

Leider müssen wir feststellen, dass geltendes Recht im Umwelt- und Naturschutz oft nur mangelhaft umgesetzt wird. Das zeigt sich insbesondere beim Bayerischen Naturschutzgesetz, das nach dem erfolgreichen Volksbegehren "Rettet die Bienen" viele positive Inhalte erhalten hat. Während die Staatsregierung stolz verkündet, dass bereits 80 % der Vorgaben erfüllt sind, sehen das die Initiatoren und Unterstützer des Volksbegehrens, zu denen auch der BN zählt, ganz anders. Lediglich der Schutz und die Neuanlage von Streuobstwiesen ist ein Fortschritt, ansonsten ist die Bilanz ernüchternd. Gleiches gilt auch für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die Behörden räumen ein, dass die Zielerreichung bis 2027 bei vielen Fließgewässern wohl nicht mehr möglich ist. Es gilt also nach wie vor wachsam zu bleiben und weiterhin die Umsetzung von geltendem Recht einzufordern.



Golfplatz in Burgwalden - Möglichkeiten zur Verbesserung der Biodiversität

von Johannes Enzler

Golfplätze erscheinen auf den ersten Blick als relativ eintönige, kurzgeschorene Rasenflächen. Das trifft auch für die Spielbahnen und die sogenannten Greens zu, aber große Flächen werden nicht bespielt und werden weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.

Die Golfplatzbetreiber in Burgwalden haben mit uns Kontakt aufgenommen und wir haben gemeinsam ausgelotet, welche Maßnahmen im Sinne des Artenschutzes auf den Flächen umgesetzt werden können. Vorausgegangen waren Kartierungsarbeiten, die hauptsächlich von Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben durchgeführt wurden. Bereits hier zeigte sich, dass durchaus ein Potential von Pflanzen und Tieren vorhanden ist, das aber Möglichkeiten zur Optimierung bietet.



Foto: Johannes Enzler

Am 17. Juni konnten sich Mitglieder des Kreisgruppenvorstands und Kartierer ein Bild von den bereits umgesetzten Maßnahmen machen. Auf bisher gemulchten Flächen wurde inzwischen auf Mahd und Abtransport des Mähguts umgestellt. Die auf der Fläche bestehenden Kleingewässer wurden entlandet und Flachufer geschaffen. An wasserführenden Gräben verbleiben jetzt Pufferstreifen. Flächen, die mit Japanknöterich bewachsen sind, wurden mit Folie abgedeckt, um diese invasive Art zurückzudrängen. Inzwischen gibt es auch Kleinstrukturen wie Sandhaufen und Lesesteinhaufen, die für Reptilien, Kleinsäuger und Insekten interessante Lebensräume darstellen. Die gepflanzten Hochstammobstbäume werden in einigen Jahren ebenfalls ein Anziehungspunkt für viele Tierarten sein. Weitere Maßnahmen, wie partielle Einsaat von Blühflächen, Umbau von Waldflächen, sowie Begrünung von

Wirtschaftsgebäuden sind möglich. Vereinbart wurde auch, die Clubmitglieder für Artenschutzthemen zu sensibilisieren.

Verena Fischer, unsere neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle stellt sich vor:



Vor vier Jahren hat sich die Ortsgruppe Dinkelscherben neu formiert und so bin ich zum BUND Naturschutz e.V. gekommen. Seitdem hat sich viel getan und ich durfte viel erleben, lernen und Gemeinsames mit unserem Vorstandsteam bewegen. In den letzten vier Jahren war ich zusammen mit Kathrin Flinspach Vorsitzende der Ortsgruppe Dinkelscherben und bin dort seit Oktober als Beisitzerin aktiv. Aktuell bin ich in Elternzeit und war vorher als Fachlehrerin in der Montessorischule in Günzburg tätig.

Seit September arbeite ich nun neben Erika Bißle in der Geschäftsstelle der Kreisgruppe Augsburg mit und freue mich über die sinnstiftende Arbeit, die ich dort im Umwelt- und Naturschutz leisten kann. In der Geschäftsstelle bin für Veranstaltungen, das Beschaffen von Infomaterial und Werbung in den sozialen Medien zuständig. Werbematerial für BN-Aktionen kann bei mir ausgeliehen oder der Kauf in Auftrag gegeben werden. Im kommenden Jahr 2023 steht das 50-jährige Jubiläum der Kreisgruppe an. Hierfür arbeite ich aktuell an einer Chronik, die im Festjahr erscheinen wird.

Kommen Sie bei Fragen und Anliegen gerne jederzeit auf mich zu. Ich bin aktuell freitags von 9 – 12 Uhr in der Geschäftsstelle und ansonsten per Mail unter fischer.bn.augsburg@gmail.com zu erreichen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen und Mitgliedern in Stadt und Land Augsburg.

Verena Fischer

BÄUME IN DER STADT

Augsburgs Baumbestand - gestern, heute und morgen

von Dr. Eberhard Pfeuffer

ZURÜCK ZUR NATUR

Augsburgs heutiges Grün blickt auf eine bis in die Barockzeit reichende Tradition, genauer bis auf das Jahr 1754, zurück. In diesem Jahr wurden erstmals auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Bäume gepflanzt. Gleichzeitig verloren nach und nach die berühmten Prachtgärten der Patrizier mit ihren akkuraten Beeten, den kunstvoll geschnittenen Sträuchern und Bäumen und ihren exotischen Blumen und Vögeln an Bedeutung. Immer mehr setzte sich Rousseaus bekannte Forderung „Zurück zur Natur“ auch in der Gestaltung der Gärten und vor

allem der öffentlichen Anlagen durch. Das neue Stadtgrün sollte nicht nur natürlicher, sondern auch, ganz im Gegensatz zu den geschlossen Gärten der Reichen, für alle Bürger da sein. Entsprechend dieser Zielsetzung pflanzte man in den folgenden Jahren in der Stadt – in den Rechnungsbüchern ist es sorgfältig aufgelistet – jährlich 150 bis 300 Bäume, wobei sich in der Folge die Anzahl der pro Jahr gepflanzten Bäume kontinuierlich steigerte und auch die nähere Stadtumgebung einschloss. So war Augsburg im 19. Jahrhundert, wie 1825 der Schmetterlingsforscher Christian Friedrich Freyer schrieb, mit den schönsten Alleen umgeben, bestehend aus Linden, Ulmen, Kastanien, Pappeln, Vogelbeerbäumen, Maulbeerbäumen, Eschen. In der Stadt selbst war bis zum Jahr 1915 der Baumbestand auf einer Straßenlänge von 60 Kilometern auf 14.543 Bäume angewachsen, bestehend aus Linde, Ahorn, Esche, Rosskastanie, Ulme, Birke, Akazie, Schwarz- und Pyramidenpappel sowie Obstbäumen in eingemeindeten Vororten.



alle Fotos: Eberhard Pfeuffer

Von unschätzbarem Wert, eine alte Allee mitten in der Stadt

GRÜNE ZÜGE UND GRÜNE INSELN

Eine Besonderheit im Augsburger Stadtgrün ist der „grüne Kranz“, der anstelle der alten Wehranlagen die Altstadt als urwüchsiger Baumbestand umgibt. In dieser Kulturwildnis sollte, wie der Stadtgärtner Leo

Heerwagen 1915 schreibt, die Bevölkerung der Industriestadt Erholung finden und Natur erleben, sei es im Frühjahr, Sommer und Herbst, beim ersten Sprossen, beim Blätterfall oder im Winter bei Rauhreif. Die gleiche Zielsetzung hatte bereits die

Gestaltung des Siebentischparks als „Landschaftsgarten“ nach Plänen des königlich-bayerischen Gartenarchitekten Carl von Effner (1831-1884) verfolgt. Mit seinen Baumgruppen, Wiesen und

Bächen, mit weiten Durchblicken und stillen Ruheplätzen sollte der Park zuallererst eine grüne Insel am Rande der boomenden Industriestadt sein.



Jahreszeit und Natur erleben in der Stadt, Siebentischpark

ARTENVIELFALT MITTEN IN DER STADT

Dank der Gestaltung und Pflege dieses Stadtgrüns entwickelte Augsburg sich zu einem Ort mit einer reichen Biodiversität. Eindrücklich listet die Stadtbiotopkartierung Augsburgs aus dem Jahr 1988, die zweite Stadtbiotopkartierung der Bundesrepublik überhaupt, die Vielzahl wild lebender Pflanzen und Tiere in der Stadt auf. Mit den Bäumen war auch eine ganze Reihe von Waldpflanzen und Waldtieren aus den Lechauen bis ins Zentrum gekommen. Über den Siebentischpark und die Wallanlagen hatten sie einen direkten Zugang. Für jedermann erlebbar blühen heute im Frühling Waldblumen wie der Lerchensporn, das Buschwindröschen und der Blaustern unter Baumgruppen und in Alleen. Selbst im Verkehrslärm ist das Gezitscher der Vögel, auch sie nahezu alle ursprünglich Waldarten, und selbst das Klopfen des Buntspechts nicht zu überhören. Dabei übertrifft die Artenvielfalt baumbestandener Stadtbiotope die Artenvielfalt agrarindustriell genutzter Landstriche um ein Vielfaches.



Reiche Biodiversität dank eingewanderter Waldarten, mitten in der Stadt

UND WIE WEITER?

Augsburgs Baumbestand ist allein schon wegen seiner Auswirkungen auf das Stadtklima heute mehr denn je unverzichtbar. Er ist zudem aus historischer, ästhetischer und naturschutzfachlicher Sicht ein grüner Schatz mit steigendem Wert. Aber ein Blick auf den gegenwärtigen Zustand der Augsburger Bäume ist seit Jahren erschreckend – erst recht nach dem Extremsommer 2022. Die komplexen Ursachen für das Bild eines vielerorts schleichenden Baumsterbens sind bekannt. Drastisch führen uns die Bäume vor Augen, dass die Klimakatastrophe bereits

unerbittlich zuschlägt. Deshalb findet auf Initiative des BN zusammen mit dem Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen ein Symposium „Stadtgrün in Zeiten des Klimawandels“ in Augsburg am 24. März 2023 statt. Mit Experten soll vor allem geklärt werden, wie ein zeitgemäßes Stadtgrün zu gestalten und zu erhalten ist. Dabei ist uns klar, dass dies sicher nur ein erster Schritt auf einem langen und schwierigen Weg sein kann.

Wir laden sehr herzlich zur Teilnahme am Symposium ein und werden in der nächsten Arche die Ergebnisse der Fachtagung zur Diskussion stellen.



Zukunft so nicht! Hier brütet nur die Hitze (Innovationspark Augsburg, Fraunhofer Institut, Gestaltung der Außenanlagen im Jahr 2020)



Wie kommunale Flächen zu Refugien für wild lebende Pflanzen und Tiere werden können

von JohannesENZLER

Eine gemeinsame Veranstaltung der BUND Naturschutz Kreisgruppe Augsburg und der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Augsburg hatte zum Ziel, Bauhofmitarbeiter im Landkreis über eine artenschutzfreundliche Pflege von kommunalen Flächen zu informieren. Vor rund 70 Teilnehmern stellte Dr. Erik Mauch zunächst die Bedeutung von richtig gepflegten Weg- und Grabenränder für den Artenschutz heraus. Leider ist es häufig üblich, dass diese Flächen entweder zu früh gemäht werden ohne dass das anfallende Mähgut abgeführt wird, oder dass die Vegetation gemulcht wird, wobei sich im Laufe der Jahre eine artenarme Grasflur entwickelt. Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel sollte eigentlich selbstverständlich sein. Eine Schnitthöhe von mindestens 10 cm und das Stehenlassen von Schilfflächen haben eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt. So können Graben- und Bachränder eine wichtige Funktion im Rahmen des Biotopverbundes in der Landschaft einnehmen. Neben der fachlich richtigen Pflege sind auch rechtliche Vorgaben zu beachten. Durch das Bayerische Naturschutzgesetz ist dank des Volksbegehrens "Rettet die Bienen" geregelt, dass Gewässerrandstreifen in einer Breite von fünf Metern ab Uferlinie nicht garten- oder ackerbaulich genutzt werden dürfen. Für Gewässer dritter Ordnung sind die Kommunen verantwortlich. Beim gesetzlichen Schutz von Biotopen und Tier- und Pflanzenarten gilt das Verbot des Rückschnitts von Hecken in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September, wobei für Wald, Kurzumtriebsplantagen und Gärten Ausnahmen gelten. Das abschnittsweise "auf den Stock setzen" von Hecken ist neben einer plenterartigen Nutzung die häufigste und sinnvollste Vorgehensweise. Verboten ist dagegen z.B. das Herauspflügen von Wurzeln. Im praktischen Teil der Fortbildung stellte BN-Mitglied Christian Fendt vom Landschaftspflegehof Margertshausen seine Mähtechnik vor. Ein Doppelmessermähwerk im Frontanbau hat den Vorteil, dass es keine Ansaugwirkung wie z.B. ein Trommelmähwerk entfacht. Daher werden Insekten und Wirbeltiere zum größten Teil geschont. Breitreifen am Schlepper und ein Ladewagen mit mehreren Achsen ermöglichen einen bodenschonenden Abtransport des Mähguts auch auf grundwassernahen Standorten. Zu sehen war auch ein sogenannter E-beetle, ein Gerät mit elektrischem Antrieb, mit dem im stehenden

Wiesenbestand die Samen von Blumen und Gräsern geerntet werden können, die wiederum zur Ansaat von Ausgleichsflächen mit regionalem Saatgut dienen. Über neuere Geräteentwicklungen zur Mahd und zur Mähgutbergung berichtete ein Vertreter der Bayerischen Landesanstalt für Landtechnik. Dazu wurde ein "Mäh-Knigge" im Internet veröffentlicht, der auch einen wichtigen Beitrag zur Wildtierrettung beinhaltet. Das Mähen von innen nach außen lässt vielen Tieren die Fluchtmöglichkeit und ist in Bayern inzwischen auch gesetzlich vorgeschrieben.



Christian Fendt stellt Doppelmessermähwerk vor

Als Positivbeispiel für eine Umsetzung der naturschonenden Pflege kann der Stadtbauhof Gersthofen gelten. Hier wurde bereits mit der Umstellung auf eine tierschonende Pflege von städtischen Flächen begonnen. Mit Hilfe eines externen Beraters wurden die städtischen Grünflächen in drei Kategorien eingeteilt. Zum einen sind das Flächen, die dauerhaft als Rasen erhalten werden sollen, wie z.B. Sportplätze oder Freizeitrasen, zum anderen gibt es auch Flächen, die bereits seit Jahren als artenreiche Wiese oder Weide gepflegt werden. Schließlich gibt es auch Flächen, die aus Übereifer oder Ideenlosigkeit regelmäßig gemulcht oder als Rasen behandelt werden. Diese Kategorie weist ein hohes Verbesserungspotential auf. Für alle städtischen Grünflächen wurde eine Pflegeanleitung erstellt, die jedem Mitarbeiter zugänglich ist. Eine frühzeitige Kommunikation dieser Vorgehensweise ist für die Akzeptanz in der Bevölkerung enorm wichtig. So erklären Informationstafeln an den Flächen den Passanten, warum z.B. Flächen erst später gemäht werden.

Unser Ehrenvorsitzender Paul Reisbacher konnte seinen 80. Geburtstag feiern

von Johannes Enzler

Man sieht es ihm nicht an: Körperlich fit und in geistiger Frische konnte Paul im Januar seinen 80. Geburtstag feiern. Paul zählt zu den Urgesteinen des BUND Naturschutz in unserer Region. 20 Jahre - von 1992 bis 2012 - hat er den Vorsitz der Kreisgruppe innegehabt und in dieser Zeit einen Großteil seiner Freizeit für den Verband geopfert. Die Mitgliederzahl hat sich in dieser Zeit von 3200 auf 5500 erhöht - nicht zuletzt ist das sein Verdienst. Noch vor seiner Zeit als Kreisvorsitzender kämpfte Paul „an vorderster Front“ gegen die Müllverbrennungsanlage in Lechhausen, die zwar nicht verhindert werden konnte, wo aber erreicht wurde, dass die Behörde relativ strenge Grenzwerte für den Schadstoffausstoß erließ. Herauszuheben ist auch Pauls Einsatz für das Bessere Müllkonzept Anfang der 90er Jahre und in den letzten Jahren für die Energiewende und die Beendigung der Atomenergienutzung. Tschernobyl und Fukushima haben ihn in seiner ablehnenden Haltung gegen die Nutzung der Kernenergie geprägt. Nach Fukushima war er einer von denen, die zu den leidgeplagten Menschen Kontakt aufnahmen und Betroffene der Reaktorkatastrophe nach Augsburg einluden, um uns über die Risiken dieser Technologie wachzurütteln. Daher gilt sein Einsatz vor allem dem Ausbau der regenerativen Energien. Auch beim Verkehr zeigt Paul klare Kante: Vorbildlich ist sein eigenes Verhalten bei der Mobilität: Wo immer es geht, nutzt er das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel.

Für seinen Einsatz für den Natur- und Umweltschutz hat der Landesverband ihn bereits 2005 mit der Bayerischen Naturschutzmedaille ausgezeichnet.

Auch nach der Abgabe seines Amtes als Kreisgruppenvorsitzender unterstützt er als Vorstandsmitglied in der Kreisgruppe und der Ortsgruppe Stadtbergen den BN mit Rat und Tat. Paul genießt ein hohes Ansehen bei politischen Entscheidungsträgern und vielen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Das liegt nicht zuletzt an seinen Charaktereigenschaften: hart in der Sache, verbindlich im Ton, abwägend bei komplizierten Sachverhalten, bestrebt um die Einbindung von Fachleuten und bemüht um einvernehmliche Entscheidungen.

Wir wünschen unserem Ehrenvorsitzenden noch viele Jahre bei bester Gesundheit und sind weiterhin dankbar für seine Unterstützung und seinen fachkundigen Rat.



Foto: Renate Reisbacher

Werkraum Augsburg - Nachhaltigkeit macht Spaß

Das Interview mit Bianka Groenewolt führte Theodor Saßen

Bianka, du bist die Gründerin des Werkraum Augsburg, welche Angebote gibt es hier?

Wir haben verschiedenste handwerkliche Werkstätten, die alle gut ausgestattet und professionell betreut sind. Dort kann sich jeder kreativ ausleben und für sich selbst bauen, werkeln und reparieren. Es gibt eine Schreinerei, eine Schlosserei und Schmiede, eine Keramikwerkstatt, Goldschmiede, Elektronikwerkstatt, Textilwerkstatt und Kinderwerkstatt.

Wie und wann kann man das nutzen?

Wir haben viermal in der Woche geöffnet von Mittwoch bis Samstag und in dieser Zeit kann man immer ohne Anmeldung zu uns kommen und bekommt die Hilfe, die man braucht. Das Material kann man selbst mitbringen oder aber auch über uns beziehen. Massivholz bekommen wir aus dem Stadtwald und dem Siebentischwald; die Bäume sind also regional gewachsen.

Gibt es auch Workshops, wo man die verschiedenen Handwerke erlernen kann?

Ja, natürlich. Wir haben Massivholzkurse, Goldschmiedekurse, auch schweißen, schmieden und töpfern kann man bei uns lernen.

Was verbindest du mit dem Wort Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit hat für mich viel mit Sinnhaftigkeit zu tun und damit, dass man das große Ganze im Blick hat. Reparieren macht für mich eigentlich immer Sinn, weil man damit eine Neuproduktion von Gegenständen vermeidet. Vieles geht heutzutage kurz nach Ablauf der Garantie kaputt, Stichwort geplante Obsoleszenz. Das kann man den Unternehmen leider selten nachweisen, macht aber im Hinblick auf zukünftige Umsatzsteigerungen Sinn. So macht es eben für uns Verbraucher auch Sinn, unsere Sachen zu erhalten. Das spart Ressourcen und Geld.

Sollte man den Unternehmen verbieten Billigprodukte herzustellen?

Wichtiger wäre für mich, dass Verbraucher wieder mehr Gespür für Qualität bekommen und merken, wieviel langlebiger solche Produkte sind. Wenn der Konsum in diese Richtung geht, dann spüren das die Unternehmen und stellen ihre Produktion automatisch um.

Die Produkte sollten natürlich einfacher reparierbar sein und die Angebote zum Reparieren müssen auch da sein. Offene Werkstätten spielen dabei eine entscheidende Rolle, weil sie nicht nur Angebote zum Reparieren haben, sondern die Menschen auch

handwerklich weiterbilden und sie in die Lage versetzen sich mit der Zeit immer mehr selbst zu helfen.

Welche Entwicklung kannst du an deinen Kunden bemerken?

Viele unserer Kunden verarbeiten in der Schreinerei z.B. Massivholz und berichten uns, dass sie sowohl weniger "Fertigmöbel" konsumieren als auch immer mehr Ideen entwickeln, welche Dinge sie noch für sich bauen und anpassen können. Diese Erfahrung ist unheimlich wertvoll, weil sie die Menschen mit der Zeit immer unabhängiger vom Konsum macht. Es geht ja bei uns nicht nur um Möbel, sondern auch um Keramik oder um plastikfreie und natürliche Badprodukte, für die wir Workshops anbieten. Das heißt, da wird dann auch der Drogeriemarkt obsolet, auch weil ich dann feststelle, wieviel Giftstoffe ich bisher meinem Körper zugemutet habe. Das muss ich nicht mehr tun. Unsere Kunden trauen sich mit der Zeit mehr zu, fühlen sich selbstwirksamer und freier. Das ist schön, dieses innere Wachstum mit anzusehen.

Hast du eine Empfehlung für unsere Leser?

Die Empfehlung wäre ganz einfach mal vorbeizuschauen. Am besten schon mit einem ersten kleinen Projekt, aber auch das muss nicht sein. Schon ein Besuch lohnt sich und macht Lust, sich bei uns etwas zu bauen.

www.werkraum-augsburg.de



Foto: Werkraum Augsburg gUG

Das Team von Werkraum Augsburg (3. von rechts Bianka Groenewolt)

Für Johannes Enzler anlässlich der Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille Ein Leben für den Naturschutz

von Theodor Saßen

Was haben der Popmusiker Hans-Jürgen Buchner (Haindling), Peter Wohlleben und Johannes Enzler gemeinsam?

Antwort: Allen dreien wurde die Bayerische Naturschutzmedaille verliehen.

Kennengelernt habe ich Johannes vor ca. 40 Jahren bei einem Arbeitseinsatz des Landesbund für Vogelschutz im Gundelfinger Moos. Zu dieser Zeit, er hatte gerade das Studium beendet, gründete er die Ortsgruppe Gessertshausen, deren Vorsitz er seitdem innehat.

Schon in jungen Jahren reifte im Schüler Johannes der Wunsch, aktiv etwas für die Natur zu tun. Er wurde Mitglied im Bund Naturschutz und erwarb noch als Student brachliegende Wiesen, um diese in Naturoasen umzuwandeln.

Obwohl nicht aus einem landwirtschaftlichen Elternhaus stammend, studierte er in Weißenstephan Landwirtschaft. 1989 half er die Meisterschule für ökologischen Landbau in Landshut aufzubauen, um dann viele Jahre dort als Lehrer, später auch als Schulleiter die erste Generation der Ökolandwirte auszubilden. Da es damals noch keine Lehrmaterialien und Lehrbücher gab, entwickelte Johannes Enzler die Materialien nebst Prüfungen selbst.

2004 wechselte er an die bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in München und wurde zum Leiter der Kontrollbehörde für den ökologischen Landbau in ganz Bayern. Parallel arbeitete er intensiv im BN-Landesarbeitskreis Landwirtschaft mit, dessen stellvertretender Sprecher er 2013 wurde. Trotz seines Beamtenstatus nahm er in seinen BN-Funktionen kein Blatt vor den Mund und stand für seine Überzeugungen ein. Dabei musste natürlich immer auch mal die Linie der bayerischen Staatsregierung kritisiert werden.

Seit 2012 ist Johannes auch Vorsitzender der Kreisgruppe Augsburg und dazu noch in weiteren Arbeitskreisen und Verbänden eingebunden. Engagiert leitet Johannes im Bund Naturschutz sowohl den Kreisverband als auch die Ortsgruppe. Johannes organisiert Veranstaltungen und Exkursionen, referiert selbst Vorträge, knüpft

Kontakte, erhebt Einwände gegen Projekte und ficht diese eventuell gerichtlich an, beantwortet täglich Anfragen und E-Mails. Niemals mehr als nötig versucht er dabei Arbeiten auf andere zu delegieren, immer „schmeißt“ er sich in die Sache rein und „erledigt“ sie.

Die BN-Ortsgruppe Gessertshausen betreute teilweise eine Fläche in der Größe von 15 Fußballfeldern und pflegte diese in Handarbeit. Auch heute noch kümmert sich Johannes um die Biotoppflege in seiner Ortsgruppe, mäht mit dem Balkenmäher die Streuwiesen, kontrolliert Brutkästen und ist sich auch nicht zu schade, bei den Straßensammlungen von Haus zu Haus zu gehen.

Privat, wie könnte es anders sein, ist Johannes viel in der Natur unterwegs. So hat er in jungen Jahren mehr als die Hälfte aller Viertausender der Alpen bestiegen. Seine große Leidenschaft ist das Wandern. So gibt es kaum eine Landschaft im deutschsprachigen Raum, die er nicht schon zu Fuß erkundet hätte. Sein aktuelles Projekt ist das grüne Band, die ehemalige innerdeutsche Grenze, abzulaufen. Dabei sind Fußmärsche mit über 50 km am Tag und natürlich mit Gepäck für ihn keine Seltenheit. So musste ich mit ihm bei einer mehrtägigen Weitwanderung in den italienischen Alpen die Erfahrung machen, dass man aus zwei empfohlenen Tagesetappen auch eine Etappe machen kann.

Johannes hat die Gabe, frei und ohne Manuskript zu reden. Dabei kann er seine Zuhörer überzeugen und informieren. Was mich aber mehr beeindruckt und ich noch mehr an ihm schätze, ist: Er redet nicht nur, er macht!



Bayerische Naturschutzmedaille an Johannes Enzler

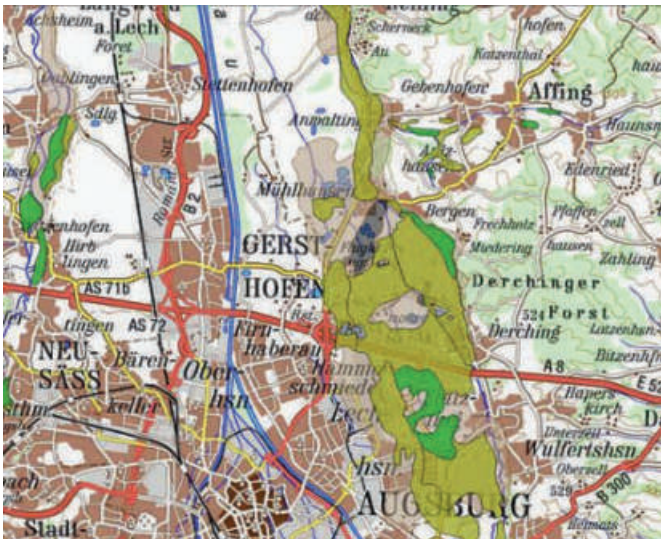
Foto: Toni Mader

DAS LECHHAUSENER MOOS

von Christine Kamm

Seit vielen Jahren erleben wir den Niedergang der Niedermoorlandschaft östlich von Augsburg, v.a. durch Straßenbau und Siedlungstätigkeit. Das Austrocknen des Höggrabens ist nur ein Ergebnis davon. Jetzt ist es Zeit, das Ruder herumzureißen und die Moorreste für mehr Klima- und Artenschutz aufzuwerten.

Im 3.000 Quadratmeter großen Lechhausener Moos ist noch eine erstaunliche Artenvielfalt zu beobachten. Kiebitze und Feldlerchen brüten noch, auch Rebhuhn, Wachteln und Laubfrosch gibt es, sogar die seltene Helm-Azurjungfer, eine Libellenart, wenn auch nur in viel geringerem Umfang als früher. Früher ist hier auch das Birkhuhn zahlreich vorgekommen.



Die ökologische Wertigkeit erschließt sich heute oft erst auf den zweiten Blick. Trocken gefallene Quellen, sauber und tief gefräste Gräben ohne Wasser, trockene und sehr flache Ackerböden, Maisanbau auf Moorböden prägen das Bild, Plastikmüll und unerfreuliche Hinterlassenschaften der Badegäste am Kaisersee unterstreichen die geringe Wertschätzung der Lebensräume seltener Arten. Besonders negativ schlägt die geplante Umgehungsstraße Mühlhausen im Zuge des geplanten vierstreifigen Ausbaus der AIC25 zu Buche. Sie führt durch Gebiete von Wiesenbrütern, gefährdete das sensible Wassersystem und die Lebensräume der Amphibien und muss verhindert werden.

Der BN hat ein Projekt mit dem offiziellen Titel "Potenzialabschätzung zur Erhaltung und

Verbesserung der Funktionen des Lechhausener Moors" initiiert, das vom bayerischen Naturschutzfonds gefördert wird. Richard Engelschall, von der Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsökologie Schwaben betreut die Durchführung des Projekts. Entscheidend für den Klimaschutz und den Artenschutz ist, die landwirtschaftliche Nutzung umzugestalten. Auf den Ackerflächen werden oft noch Pflanzen angebaut, die die Nässe gar nicht vertragen und deshalb stark gedüngt und gespritzt werden, weshalb nicht nur CO₂, sondern auch Methan und Lachgase produziert werden. Der BN fordert eine ökologische Flurbereinigung und Grünlandbewirtschaftung auf allen Moorflächen. Würde man die Bewirtschaftungsmethode umstellen und den Grundwasserpegel auf wenigstens zehn Zentimeter unter der Grasnarbe anheben, würde der klimaschädliche Ausstoß um etwa 80 Prozent reduziert.

Bei der Umstellung der Landwirtschaft wollen wir den Landwirten Perspektiven bieten, etwa durch sogenannte Paludikulturen - also durch den Anbau von Pflanzenarten, die einen hohen Wasserstand gut vertragen und von der Industrie nachgefragt werden, zum Beispiel als Dämmstoff. Auch extensive Beweidungskonzepte sind zu fördern. Wir wollen Vorranggebiete definieren, auf denen möglichst schnell Grünland und feuchte Senken wieder entstehen sollen, mit Unterstützung durch Moorschutz- und Klimaschutzprogramme sowie Ausgleichsmaßnahmen. Vielleicht gelingt es ja, ein Pilotprojekt für ländliche Entwicklung hier zu starten als Life-Projekt.

Die Gesamtdarstellung über die Geschichte, Entwicklung und heutigen Zustand des Lechhauser Moos finden Sie auf der Internetseite des BN-Augsburg unter:

<https://augsburg.bund-naturschutz.de/natur-und-artenschutz>



OG WELDEN

Grundstücksschenkung in der Gemarkung Welden

von *Irmgard DelPino*

Im Sommer 2021 wurde dem BUND Naturschutz ein Wiesengrundstück mit einer Fläche von rund 900 qm im Laugnatal zwischen Welden und Emersacker als Schenkung angeboten. Nach Gesprächen mit dem Grundstückseigentümer und einem Ortstermin waren sich der Kreisvorsitzende Enzler und Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Welden einig, die Schenkung anzunehmen unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Vorstandsbeschlüsse zustande kommen. Der Kreisgruppen-Vorstand stimmte am 15.09.2021 der Schenkung zu und der Ortsgruppenvorstand am 20.09.2021.

Das kleine Wiesengrundstück liegt zwischen der Staatsstraße 2034 und der Laugna, einem Gewässer dritter Ordnung, und wird bisher als mittlerer Teil einer Dreier-Einheit von Wiesengrundstücken gemeinsam mit den Nachbargrundstücken bewirtschaftet. Ein Graben durchschneidet das Grundstück auf dem westlichen Drittel, verläuft parallel zur Laugna und mündet auf dem nördlichen Grundstück in die Laugna.

Für die Planung einer naturnahen Umgestaltung des Grundstücks wurde Kontakt zum Wasserwirtschaftsamt Donauwörth aufgenommen. Bald stellte sich heraus, dass die geringe Grundstücksfläche die Umgestaltungsmöglichkeiten erheblich einschränkt. Außerdem verläuft die Einfahrt zu den beiden Nachbargrundstücken über das Schenkungsgrundstück. Aus diesen Gründen wurde Kontakt zu den beiden Grundstücksnachbarn aufgenommen. Zur Vergrößerung der Umgestaltungsfläche war der südliche Nachbar bereit, seine Wiese an ein Ortsgruppen-Vorstandsmitglied zu verkaufen. Sobald die konkreten Vorstellungen des Wasserwirtschaftsamtes bekannt sind, soll der Plan mit dem nördlichen Nachbarn abgestimmt werden.

Die Ortsgruppe möchte durch die Umgestaltung zu einer Verbesserung der Gewässer-Ökologie und zur Erhöhung der Biodiversität beitragen. Die Ortsgruppe Welden bedankt sich bei Frau Bißle für die Organisation der umfangreichen Unterlagen als Voraussetzung für die Zustimmung des Landesverbandes zur Schenkung und bei Herrn Enzler für die Wahrnehmung des Notartermins in Kaufbeuren.



Foto: Irmgard DelPino

OG MEITINGEN

Exkursion zum Schmutter- Renaturierungsprojekt des Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

von *Lothar Büch*

Großes Interesse fand die Führung nicht nur bei unseren BN-Mitgliedern, sondern auch bei einer großen Zahl von Bürgern aus den anderen Schmutter-Anliegerorten. Wir fuhren mit dem Fahrrad zum Schmutterabschnitt zwischen Westendorf und Kühllental. Dort wurde der schon früher renaturierte Flussabschnitt erheblich ausgeweitet. Marion Widmann vom Wasserwirtschaftsamt Donauwörth erläuterte uns mit viel Engagement und Sachverstand das Renaturierungsprojekt. Die Teilnehmer waren begeistert von den geschaffenen Mäandern der Schmutter mit ihren Prallhängen, Kiesbänken, Flachwasserzonen und Steilhängen. Dem WWA Donauwörth ist hier, wie es scheint, eine rundweg überzeugende Renaturierung gelungen. Man kann gespannt sein, wie der Fluss in den nächsten Jahren an diesem neu geschaffenen Flussbett "arbeitet" und es dabei verändert.



Maßnahme im Überblick - zurückverlegter flacher Deich



Zustand ein Jahr nach Ausbau (Mai 2021) Steilufer, Kiesbänke, Kolke und Flachwasserzonen

beide Fotos: WWA Donauwörth

OG MEITINGEN - Fahrradexkursion zu Orchideen-Plätzen auf der bayerischen Seite des Lech

von *Lothar Büch*

Im Abstand von mehreren Jahren bietet die Ortsgruppe eine Besichtigung einiger naturschutzfachlich bedeutsamer Plätze jenseits des Lech an. Wir fuhren zunächst zur Biotopwiese am Langholz bei Thierhaupten, wo vor allem die aufkommenden Mückenhandelwurz auffielen. Im Langholz selbst bewunderten wir den großartigen Bestand an Frauenschuh. Anschließend ging es zur Sander Heide, wo wir u.a. die Fliegenragwurz fanden. Nach der Mittagseinkkehr in den Lechtalstuben in Oberach besuchten wir die nahegelegene Schaezler-Wiese mit ihrem schönen Bestand an Sibirischer Schwertlilie.



Foto: Lothar Büch

OG MEITINGEN - Jahreshauptversammlung 2022 mit Neuwahlen

Text und Foto: Lothar Büch



von links: Agnes Grinbold-Büch, Gudrun Schmidbaur, Lothar Büch, Mehrzad Hafezi, Kristina Wernicke, Siegfried Seitz, Matthias Fendt, nicht auf dem Bild: Sam Davies

Nach den Berichten des Vorstandes fanden die wegen der Corona-Pandemie lange verschobenen Neuwahlen statt:

Vorsitzende: Gudrun Schmidbaur
Stellv. Vorsitzender: Mehrzad Hafezi
Schatzmeister : Matthias Fendt
Schriftführerin: Kristina Wernicke
Beisitzer: Siegfried Seitz, Lothar Büch, Agnes Grinbold-Büch, Sam Davies

Anschließend hielt der Kreisvorsitzende **Johannes Enzler** den Vortrag:
„Der naturnahe Garten – Hilfe für die Artenvielfalt“

OG BOBINGEN

Ottmar Vellinger leitet Ortsgruppe Bobingen seit 30 Jahren

von *Peter Roth*

Am 2. Juni 2022 wurden es 30 Jahre, dass Ottmar Vellinger der Ortsgruppe Bobingen im BUND Naturschutz vorsteht. Passenderweise fiel das Jubiläum genau auf eine Monatsversammlung, die 330ste von ihm geleitete.

Für seine Grundüberzeugung, dass der Schutz von Natur und Mensch untrennbar zusammengehören, arbeitet Ottmar mit klugem Kopf und starken Händen. Seiner Persönlichkeit ist es zu verdanken, dass der BUND Naturschutz zu einer gewichtigen Stimme in der Bobinger Öffentlichkeit geworden ist.

Neue Vorstandschaft bei der Ortsgruppe Dinkelscherben

von *Verena Fischer*

Nach vier turbulenten und ereignisreichen Jahren stand am 10. Oktober 2022 die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Dinkelscherben an. Unser Kreisvorsitzender Johannes Enzler war im kleinen Pfarrsaal zu Gast, um uns beim Bahnprojekt Ulm-Augsburg auf den aktuellen Stand zu bringen. Im Rahmen des Rechenschaftsberichts der

Vorsitzenden informierten Kathrin Flinspach und Verena Fischer über die aktuell wichtigsten Themen, wie zum Beispiel den Bau eines Zusatzlaichgewässers am Kreisjugendheim und die Anlage einer Streuobstwiese in Grünenbaindt. Friederike Graß stellte die Aktionen der Kindergruppe vor. Besonders gewürdigt wurde das Engagement von Erik Mauch, der in den letzten Jahren seine fachliche Expertise nicht nur für die Kartierung an der Alten Teichanlage und eine Stellungnahme zur Wasserrahmenrichtlinie

(WRRL) eingebracht hat, sondern darüber hinaus auch verantwortlich war für Führungen im Häder Moor und im Moor an der Bahnlinie.

Im Anschluss fand die Neuwahl der Vorstandschaft statt. Verena Fischer gibt den Vorsitz weiter an Robert Behm, der zusammen mit Kathrin Flinspach die Ortsgruppe in Zukunft leiten wird. Wir freuen uns, dass Thomas Müller und Franz Maurer-Graß weiterhin Kassierer bzw. Schriftführer bleiben. Elisabeth Pentz, Verena Fischer, Gabi Stuhlmüller, Friederike Graß, Martin Fischer und Hans Marz übernehmen das Amt

der Beisitzerin/des Beisitzers. Alle zehn Vorstandschaftsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Bei einem Glas Sekt und Häppchen fand der Abend noch einen gemütlichen Ausklang.

Wir bedanken uns bei allen alten und neuen Vorstandschaftsmitgliedern und freuen uns auf die kommende gemeinsame Zeit!

Die Vorstandschaft

Auf dem Bild von links:
Kreisvorsitzender Johannes Enzler,
Martin Fischer (Beisitzer),
Elisabeth Pentz (Beisitzerin),
Thomas Müller (Kassierer),
Robert Behm (Vorsitzender),
Verena Fischer (Beisitzerin),
Kathrin Flinspach (Vorsitzende),
Gabi Stuhlmüller (Beisitzerin),
Franz Maurer-Graß (Schriftführer),
Friederike Graß (Beisitzerin),
nicht im Bild Hans Marz (Beisitzer)

Foto: Bernhard Streit



OG Großaitingen

Amphibien - die Hilfsbedürftigen speziell zur Paarungszeit

von Eckrich Roger

Wann sieht man schon mal die wanderfreudigen Urtiere aus nächster Nähe und wie fühlt sich eigentlich so ein Lurch an? Fragen, welche die Ortsgruppe Großaitingen seit vielen Jahre mit ihrer Aktion "Was ist los am Krötenzaun?" beantwortet. Nach pandemiebedingter Pause war es in diesem Jahr wieder soweit. Kinder und Erwachsene konnten ihre eigenen Erfahrungen bei der diesjährigen Amphibiensammlung machen.

Im südlichen Landkreis Augsburg hatte die Wanderung der Kröten und Frösche mit dem ersten Regen Ende März gleich richtig begonnen. An diesen ersten Tagen waren nach der langen Winterpause bereits mehrere tausend Exemplare unterwegs zu ihrem Laichgebiet. Der darauf folgende Schneefall hatte einige der Erdkröten unerwartet überrascht und deshalb war es umso wichtiger, auch an diesem Tag

die Sammelstrecke abzugehen.

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt hatten sich insgesamt 30 Interessierte zusammengefunden, um die Amphibien vor dem Erfrieren zu retten und sicher in ihr Laichgewässer einzusetzen. Für viele der jungen Teilnehmer war es der erste Kontakt zu den verschiedenen Arten. Insgesamt fünf der sechs an der Sammelstrecke Waldberg - Klimmach vorkommenden Amphibienarten konnten hautnah erlebt werden. Neben der Erdkröte, welche mit ca. 6.000 Exemplaren den größten Teil der Amphibien in diesem Gebiet stellt, wurden noch einige Grasfrösche, Teichfrösche und die beiden Molcharten Berg- und Teichmolch gefunden. Speziell die "Doppeldecker", ältere Erdkrötenweibchen, welche ihren Partner huckepack zum Laichweiher tragen, waren die Attraktion bei den Kindern ebenso wie bei den Erwachsenen. Das meiste Aufsehen aber erregten die filigranen und zerbrechlich wirkenden Molche. Speziell die tiefen

Temperaturen ließen diese Tiere erstarren und so war eine wärmende Kinderhand vonnöten, um die Beweglichkeit der Amphibien wieder herzustellen, damit sie beim Einsetzen in den Laichweiher auch gleich davonschwimmen konnten. Somit wurden an diesem kalten Frühlingsmorgen fast 100 Tiere sicher zu ihren Laichplätzen gebracht und für die zukünftigen Amphibiensammlungen weitere "Freunde der Frösche" gefunden.



Foto: Eckrich Roger

OG Neusäß Hat die Elektromobilität eine Zukunft?

von Hannes Grönninger

Die Frage, hat die Elektromobilität eine Zukunft, stand im Mittelpunkt der öffentlichen Monatsversammlung der BN-Ortsgruppe Neusäß auf dem Kapellenhof in Schlipshaus. Eingeladen waren alle, die elektrisch betriebene Fahrräder, Autos oder sonstige Fortbewegungsmittel haben, und ganz besonders Menschen, die Interesse für das Thema Elektro-Mobil, Lade-Infrastruktur, Solartechnik und Elektrospeicherung haben. Mit der Suchanzeige „Vollelektrische Kleinwagen gesucht“ wurde ein Reizthema aufgegriffen und die „Verweigerungshaltung“ von Produzenten und Vertrieb, ganz besonders von elektrischen Kleinwagen, kritisiert. Der Volkskonzern, der in Firmennamen und -geschichte das Firmenziel beschreibt, hatte in den vergangenen Jahren mit seinen Töchtern Skoda und Seat die Produktion der preisgünstigen Kleinwagen unter 20.000 € (der VW-e-up, Citigo-e-iv und Mii-electric) eingestellt - wegen zu hoher Nachfrage.

Die Nachfolgemodelle des Volkskonzerns sowie die Modellausrichtung der ganzen Branche gehen am Ziel der Mobilitätswende und dem Geldbeutel der Mehrheit der Bevölkerung vorbei. Ein Teilnehmer erklärte es an einem Beispiel: Wenn ich eine Tages-Bergtour mache, nehme ich im Rucksack keine 10 Flaschen Wasser und Brotzeit für fünf Tage mit. Beim E-Auto soll der Akku für viele hundert Kilometer reichen, obwohl die durchschnittliche Tagesstrecke

zwischen 20 und 50 km liegt. Der große Akku macht das Fahrzeug schwer und teuer. Als Ladestation für Kleinwagen genügt die normale Haushaltssteckdose, und über Nacht ist in jedem Fall die Batterie wieder aufgeladen.

Begeistert vom Fahrvergnügen mit ihren E-Autos erzählten die Gäste, die ihr Gefährt vorstellten, aber auch vom Hürdenlauf bei der Bestellung und von Lieferzeiten, die an DDR-Zeiten erinnern.

Das Resümee der Veranstaltung: Eine ökologisch verträgliche Mobilität ist im ländlichen Raum nur mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen sicherzustellen, die ihren Strom aus regenerativen Quellen, in erster Linie durch Solarstrom beziehen. Die krasse Fehlentwicklung bei der Elektromobilität ist bedingt durch das fehlende Tempolimit und die damit verbundenen falschen Anreize zu großen, PS-starken Luxuslimousinen und Sportwagen.



Foto: Hannes Grönninger

BUND Naturschutz Kindergruppe Dinkelscherben

von *Friederike Graß*

Das Team der Kindergruppe hat sich verändert: Petra und Iris haben uns 2021 verlassen. Wir sind glücklich, dass wir Simone und Sabine für unser Team gefunden haben.

Die erste Aktion in diesem Jahr war auf Wunsch der Kinder eine Müllsammelaktion. Wir haben in kurzer Zeit rund um den Tennisplatz in Dinkelscherben fast 200 alte Tennisbälle (und auch anderen Müll) gefunden. Nach ausgiebigen Ballspielen auf dem Fußballplatz haben wir dann noch bei den Containern am Festplatz gesammelt. Das war weniger lustig, was wir da alles gefunden haben... Zum Abschluss haben wir uns dann am Lagerfeuer gewärmt und gestärkt.

Im Februar hat uns der Biberbeauftragte des Landkreises Augsburg, Herr Pallotta, besucht. Er hat uns in Fleinhausen sehr anschaulich den Lebensraum der Biber erklärt und uns auch erzählt, warum der Biber für unser Ökosystem sehr wichtig ist.

Im März hatten wir Besuch von einer Försterin, die uns einige Tiere, die in unseren Wäldern leben, vorgestellt hat. Sie hat uns spielerisch erfahren lassen, wie die Bäume CO₂ in Zucker und Sauerstoff umwandeln!

Im April sind wir von Dinkelscherben nach Lindach gewandert. Unterwegs haben wir einige Kräuter gesammelt und viele interessante Pflanzen und Insekten entdeckt.

Im Mai waren wir im Biotop bei der Rücklenmühle unterwegs. Wir konnten dort viel über Frösche, Kröten und Insekten entdecken. Zum Schluss kamen noch mal ein paar Tennisbälle von unserer Müllsammelaktion zum Einsatz...

Im Juni haben wir Kräuter gesammelt und zu Limonade, Kräuterbutter und – quark verarbeitet. Das war sehr lecker!

Im Juli hatten wir Besuch von einer Vogelexpertin vom LBV. Sie hat uns viele Tipps gegeben, was wir für die Vögel in unserer Umgebung tun können. Zum Abschluss haben wir gemeinsam Pizza gegessen.

Im August sind einige von uns mit dem 9-€-Ticket nach Ulm und nach der Besteigung des Ulmer Münsters weiter nach Blaubeuren gefahren. Dort sind wir mit unserem Übernachtungsgepäck den wunderschönen Felsensteig gewandert. Übernachtet haben wir auf einem Grill- und Spielplatz im Wald. Das war eine ganz besondere Erfahrung! Am nächsten Tag sind wir, nachdem wir auf dem Grillplatz (mal wieder) Müll gesammelt hatten, zur Ruine Rusenschloss gewandert. Von dort hat man einen wunderschönen Ausblick auf das Blautal. Beim Abstieg haben wir in der Blau gebadet! Danach waren wir im Urmuseum in Blaubeuren, wo wir uns sogar Lederarmbänder mit den Werkzeugen aus der Steinzeit machen konnten.

Ausflug nach Blaubeuren



alle Fotos: *Friederike Graß*

Im September haben wir uns mit Äpfeln beschäftigt: Wir durften auf einer Streuobstwiese verschiedene Apfelsorten probieren und sammeln. Anschließend haben wir die Äpfel zu Apfelmus, Apfelingern und Apfelsaft verarbeitet.

Kräutertag



OG LANGWEID - Langweid blüht

von Jürgen Eder

Erinnern Sie sich noch an das Volksbegehren „Rettet die Bienen“? Oder können Sie sich etwas unter den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der UN (Vereinte Nationen) vorstellen? Man spricht auch von der Agenda 2030. Die Antwort ist, beide haben was miteinander zu tun. Im Entwicklungsziel 15 der UN geht es darum das Leben an Land zu schützen, unter anderem die Artenvielfalt zu erhalten und auszubauen. Unter der Initiative „Langweid GLOBAL“ veranstaltete die Gemeinde, zusammen mit externen Partnern und engagierten Bürgern, einen Workshop. Daraus ergaben sich Schwerpunkte und Aktionen, die lokale Arbeitsgruppen umsetzen sollen. Die drei Schwerpunkte sind: Klima und Umwelt, Nachhaltigkeit sowie Fair Trade.

Die erste Umsetzung für den Schwerpunkt „Klima und Umwelt“ fand in den letzten Wochen statt. Unter dem Motto „Langweid blüht“ sind über 3000 Blumenzwiebeln auf gemeindlichen Flächen gepflanzt worden. Krokus, Schneeglöckchen und Winterlinge verbringen nun ihre Winterruhe in der Erde, um dann im kommenden Frühjahr das Licht der Welt zu erblicken. Ziel dieser Aktion ist es Insekten einen optimalen Start im Frühling zu bieten. Das Angebot an Blütenpollen (Nahrung) wird dadurch erweitert und die Bewohner Langweids können sich an den Frühjahrsblühern erfreuen - ein Gewinn für beide Seiten.

Wer hat die Pflanzung vorgenommen? Der Kindergarten St. Vitus und Philipp Neri mit einigen Vorschulkindern mit ganzem Körpereinsatz, die Klasse 4a der Grundschule und Klasse 7a der Mittelschule Langweid mit ihren Lehrkräften und die Ortsgruppe des BUND Naturschutz e.V. Eine Erkenntnis aus der Aktion ist, dass man viel mehr Zwiebeln hätte pflanzen können. Die Gruppen waren mit Eifer dabei und konnten jeweils in etwas mehr als einer Stunde alle Zwiebeln unterbringen. Das schreit nach mehr. Da diese Aktion sich über mehrere Jahre erstrecken wird und man es auch auf andere gemeindliche Flächen ausdehnen will, wird die Gemeinde auch in den kommenden Jahren die Aktion mit Blumenzwiebeln unterstützen.



Foto: Schule Langweid

OG STADTBERGEN - Kartoffelfeuer

von Ludwig Fink

Vor über 20 Jahren haben Sylvia und Raimund Strauch für die BN-Ortsgruppe Stadtbergen das Kartoffelfeuer im Herbst begründet.

Im Laufe der Jahre hat sich das Fest zu einem beliebten Familientreff für Leitershofen, Deuringen und Stadtbergen entwickelt.

Kinder mit ihren Eltern und Großeltern konnten erleben, wie Kartoffeln im offenen Feuer gebraten und auch zu "Stockbrot" oder "Reiberdatschi" verarbeitet wurden. Gleichzeitig fanden Spiele, Lesungen und

auch Singen auf dem Platz neben der "Alm" nahe den Leitershofer Fußballplätzen statt. Stets war auch ein ökologisch-pädagogischer Zweck mit dem Fest verbunden, z.B. die Veranschaulichung des Verpackungswahnsinns in unserer Gesellschaft oder ein Quiz-Spiel zum Kennenlernen der benachbarten Bäume und Büsche.

In die Veranstaltung eingebunden waren eine oder mehrere Gruppen der örtlichen Kindergärten, die mit ihren Erzieherinnen und Eltern ausgesprochen wertvolle Mitarbeit leisteten.

In den letzten Jahren hatten wir auch Kinder mit ihren

Eltern aus der Stadtberger Asylunterkunft eingeladen, die sich nach anfänglichem Zögern stets nahtlos in die Gemeinschaft einfügten.

Für das leibliche Wohl war immer gesorgt. Neben Kartoffelspeisen standen auch Getränke, Kuchen und Snacks bereit, die von den Mitgliedern vorbereitet worden waren. Ein Zelt bot Schutz bei zu heißem und bei wechselhaftem Wetter. In den vergangenen Jahren haben wir oft 100 Kinder und mehr als Besucher gezählt.

Apropos Wetter: Heuer mussten wir unser Fest, für das alle Vorbereitungen schon getroffen waren, zum ersten Mal nach Jahren schweren Herzens wegen Regen und Kälte absagen.

Für das nächste Jahr ist trotzdem ein neues Kartoffelfest geplant.



Foto: Paul Reisbacher

Vorstandssitzung in Corona-Zeiten



Foto: Theodor Saßen

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e. V. Kreisgruppe Augsburg vertreten durch Vorsitzenden Johannes Enzler

Redaktion: Johannes Enzler, Lothar Büch, Agnes Grinbold-Büch, Theodor Saßen

Gestaltung: Theodor Saßen

Internet: www.augsburg.bund-naturschutz.de

Kontakt:

Geschäftsstelle:

Heilig-Kreuz-Str. 6

86152 Augsburg Tel: 0821 37695 Fax: 0821 514787

bn_kg_augsburg@augustakom.net

Dienstag + Donnerstag von 11.00Uhr - 13.00Uhr - Erika Bißle

Freitag von 9.00Uhr - 12.00Uhr - Verena Fischer

Mittwoch Home Office 08271-4900685 - Erika Bißle

Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einsatz vor Ort oder Ihrer Spende

Spendenkonto

Bund Naturschutz - KG Augsburg

Stadtsparkasse Augsburg

IBAN: DE19 7205 0000 0000 2342 94

BIC: AUGUSDE77XXX

Titelbild: Eberhard Pfeuffer

www.augsburg.bund-naturschutz.de

Im kommenden Jahr 2023 gibt es einen Grund zu feiern. Die Kreisgruppe Augsburg wird 50 Jahre alt! Wir freuen uns, dass wir bereits seit fünf Jahrzehnten für den Natur- und Umweltschutz in und um Augsburg im Einsatz sind. Die Planungen für die Feierlichkeiten sind bereits im Gange. Über den konkreten Verlauf des Jubiläums werden wir per Mail informieren.

